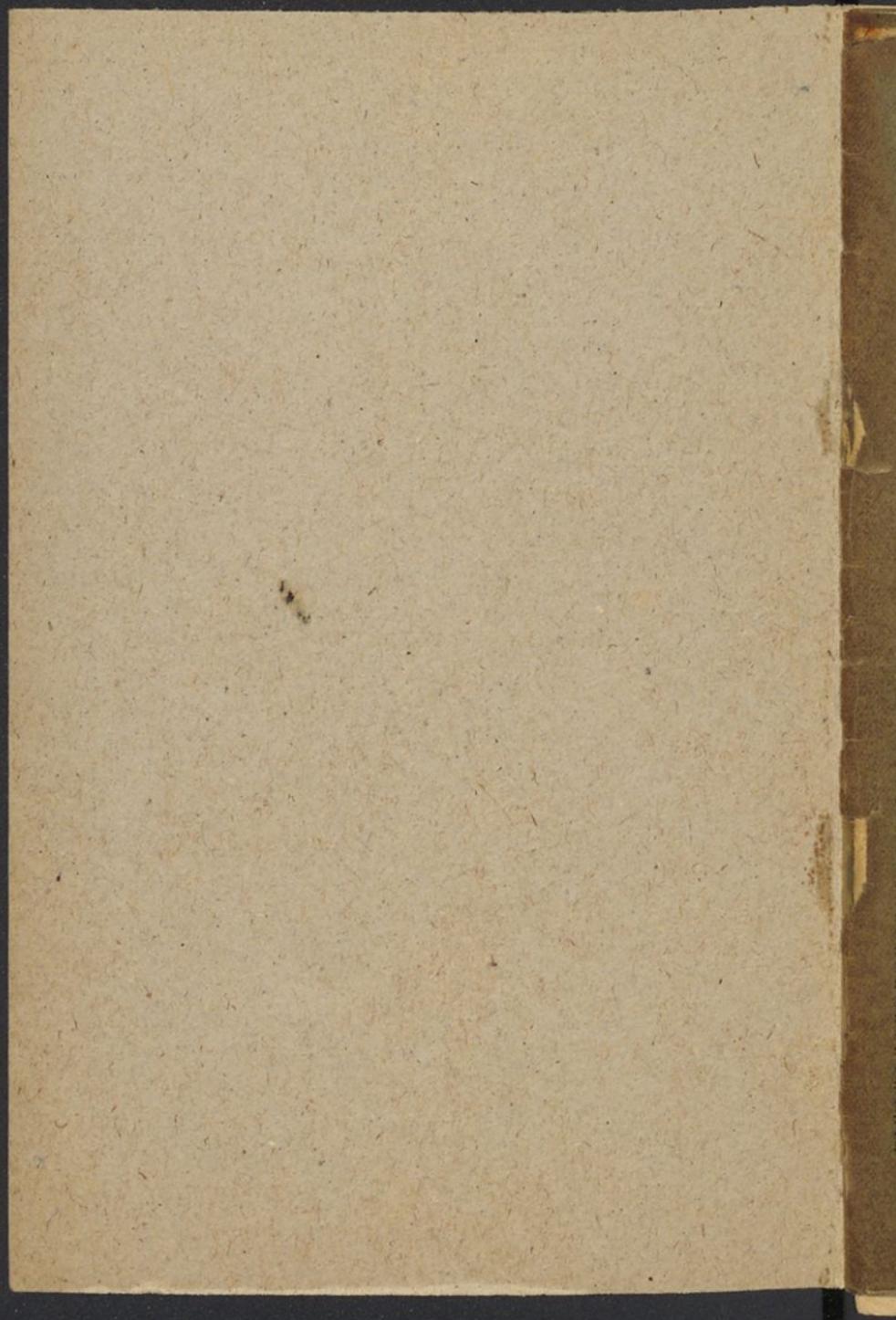


33523



33523, I, Fa

23/88

Alpenvereins-

Post-Büch'l

Adaxl, *Yonwifsbuwayn*



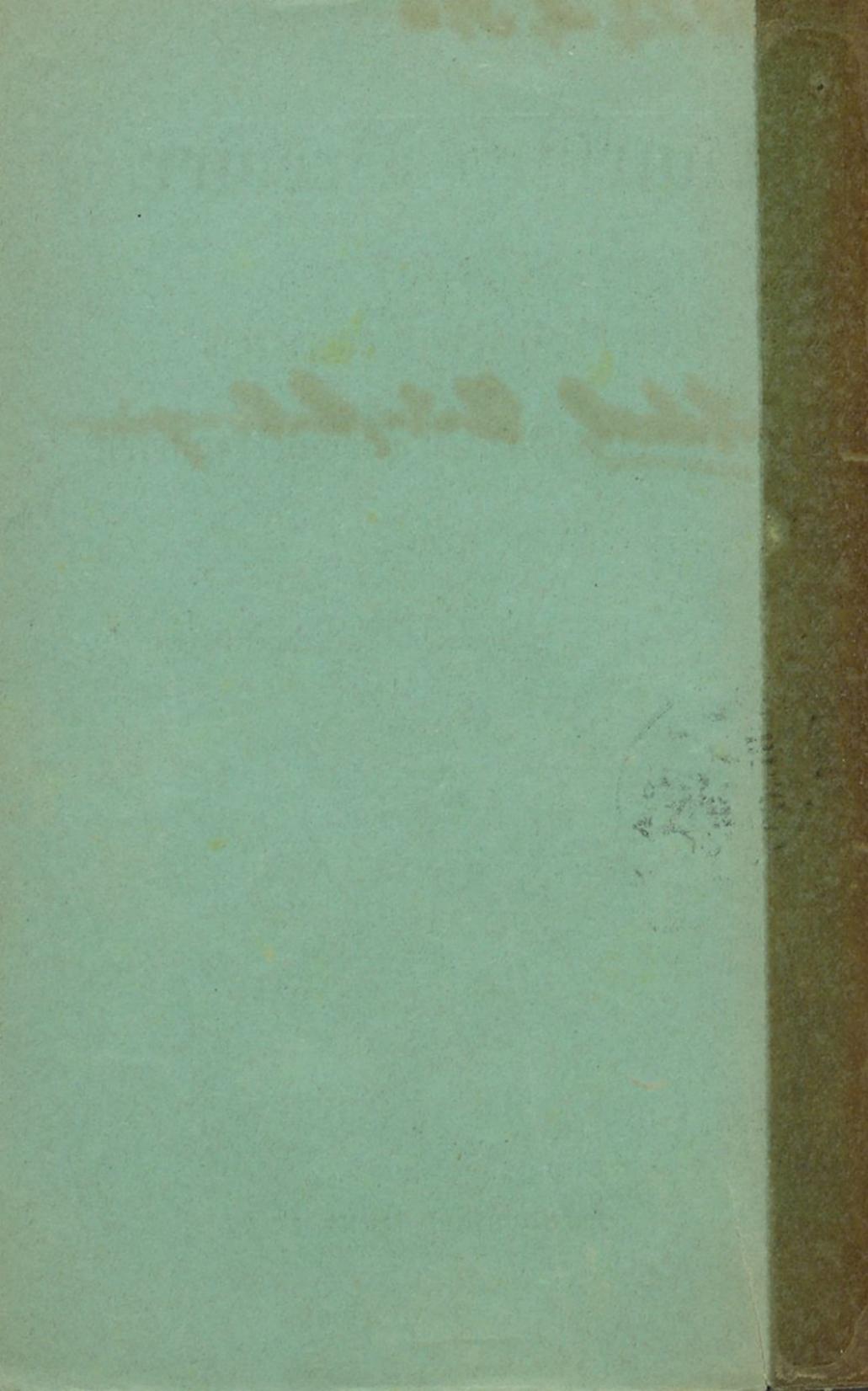
vom

Bauernball 1888.



Verlag der Section Krain  
des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereines.

Kleinmayr & Bamberg, Laibach, 293.



# Touristen-Brevier.

Unerlässliches Vademecum  
für den eingeschneiten oder verregneten  
Bergsteiger,

erprobt bei Wiederbelebung abgestürzter  
Hochtouristen.

Von

Jeremias Adaxl

in Faulwitz bei Kalau.



Freudenthal 1888.



## Hochzuverehrende Gönner!

Trara, trara, trata!  
Der Briefträger ist da!  
Und bringt zu männiglicher Nutz und Lehr  
Das allerneueste Postbüchel daher.  
Ein Postbüchel, wie noch keines war,  
Seit solche erscheinen zum neuen Jahr.  
Die neuesten Wize enthält es die Menge:  
Anekdoten, Geschichten und Alpengesänge,  
Meidinger, Kalauer und andre Sachen.  
Da heißt es: Du sollst und mußt lachen.  
Drum kaufe jeder, den die Grillen plagen,  
Das neueste Postbüchel ohne Zagen.  
's kostet das Stück ja nur 20 Kreuzer am End,  
Theurer kommt jedes andere Medicament.  
Und find't einer d'ran ein' b'sondern G'fallen,  
So steht's ihm frei, noch mehr zu zahlen.  
Denn das hat das Ballcomité beschlossen bis jetzt:  
Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.  
Drum kauft statt Pulver, Latwergen und Pillen  
Das Postbüchel, Eure Schmerzen zu stillen.



## G'stanzeln vom Dachstein.

Von Hans Baumgartner.

Dö Buam und dö Dirndeln  
Steh'n am Berg ob'n amal  
Und singan kreuzlusti  
G'rad abi ins Thal.

Sö spächen und singan,  
So viel als s' na mög'n:  
Was s' spächen und singan,  
Dös bring i iaz z'wög'n:

In an Gart'n, in an Gart'n  
Singt a Rothkröpfi-Paar,  
Singt a auschiache Dirn,  
Die hat brunnrote Haar.

Hast a Bussfei ham woll'n,  
Und i han da 's nöt göb'n;  
Wann i wiederkinim', kriagst's,  
's kost' ja a no net 's Löb'n.

Wann dö Pfeif'n guat brinnt  
Und dö Zidan schön klingt,  
Halst mei Schatz häufi d' Dirn,  
Dö eahm 's Bierkrüagl bringt.

Magst koan Wecken, koan Brot,  
Koan Lingerl für'n Mag'n?  
Kannst nöt lacha, nöt singa,  
Hats da d' Red' leicht vofschlag'n?

Zu oansfurt bin i trauri,  
Denk' allaweil an di,  
Aber du bist a Flod'rer,  
Denkst wohl neamma an mi.

Spann' i 'n Stier z'samm' und 's Ross  
Und 'n Ochsen und d' Quah,  
I moan, bo den Fuhrwerk  
Gat's Viecha g'rad gnaa.

Es giaszt aba vom Himmel  
Und 's Groamat lat d'außt,  
Wann Man und Wei' raff'n,  
Sag'n d' Leut': «'s wird schlecht g'haust.»



### Moderner Bergsteiger.

Bädeler, Meyer, Berlepsch, Koch,  
Eisell-Fels sind in der Tasche,  
Trag' patentierten Alpenstock,  
Trag' Rucksack, Plaid und Flasche,  
Die Bergschuh', vierzehn Kilo schwer,  
Sind auch nicht zu verachten:  
Nun kann getrost den «Babji Job»  
Von unten ich betrachten.



### Todesco.

Dem berühmten Börsenmann Baron Eduard Todesco, der vor einiger Zeit starb, sagt man nach, daß er gesprächsweise Fremdwörter stets unrichtig anwende

und auch sonst die Begriffe und Namen verwechsle, was immer Anlaß zur größten Heiterkeit bot. Hier eine Blütenlese der besten Todesco-Anekdoten:

Einst frugen mehrere Börsianer Todesco in einer sehr wichtigen Angelegenheit um Rath, den er jedoch ablehnte. Wie kommen Sie dazu, meine Herren, zu glauben, ich soll alles wissen — glauben Sie, ich bin der Waise von Lowood?

\*

Ein Bekannter frug ihn um das morgige Wetter. Wie kann ich das wissen — sagte er — ich bin ja kein Metrolog.

\*

Meiner Frau werd' ich eine große Freude zum Geburtstag machen. Ich laß unsere Tochter lebenslänglich in Del malen.

\*

Einst besuchte Todesco in Begleitung eines Freundes die Lagunenstadt Venedig. Als sie über den Marcusplatz giengen, hörten sie, wie ein Matrose hinter ihnen ausrief: Maledeto tedescho. Sehen Sie, sagte der Baron zu seinem Freunde: Was für ein schönes Gefühl ist es doch, überall so bekannt und populär zu sein, sogar in Venedig. Aber das habe ich nicht gewußt, daß Maledeto Eduard heißt.

\*

Als Todesco von seiner italienschen Reise zurückkam, frug man ihn: Sind Sie in Rom gewesen? Jawohl. — Haben Sie das Capitol gesehen? Mit an Groschen.

\*

Mit Bismarck hatte Todesco einst eine längere Unterredung, bei welcher ihn der eiserne Kanzler auch über die Curswerte fragte. Die Curse, sagte Todesco — sind so gewaltig und gefahrvoll, wie die Lawinen — bald rollen sie hinauf — bald rollen sie herunter.

\*

Bei einem solennen Balle, den Baron Todesco in seinem prachtvollen Palais gab, war auch mit vielen anderen illustren Gästen der Herzog von Anjou eingeladen, welcher sich aber anscheinend nicht gut unterhielt und, an eine Säule gelehnt,

theilnahmslos dem Tanze zusah. Die Baronin Todesco bemerkte dies, rief ihren Gatten zu sich und rieth ihm, den Herzog zu bewegen, am Tanzvergnügen theilzunehmen. Todesco näherte sich dem Herzog und sprach ihn an: «Königl. Hoheit! Herzog von Alencon! Ist es nicht gefällig, auch am Tanzvergnügen theilzunehmen? — Ich habe eine Cedille unter dem C, erwiderte dieser. Ah, Pardon, das habe ich nicht gewußt, rief Todesco, gieng dann zu seiner Gemahlin und sagte: Der Herr Herzog tanzt nicht — er hat eine Cedille unter der Zeh'. —



## Der Berliner Tourist.

Als Herr von Fadel bei Luzern  
Den ersten Gletscher sah von fern,  
Umglüht vom Abendsonnenstrahl,  
Da rief er aus: «Pyramidal!»

Und als im heißen Wüstenland  
Er vor den Pyramiden stand,  
Hat er sie lange angegafft  
Und dann gesagt: «Ah — gletscherhaft!»



(Ein Kritiker.) Ein Jude mischte sich in ein literarisches Gespräch, indem er ausrief: Hören Se mer auf mit de deutschen Dichter, hat kaner an Schick und eppes a Consequenz. Z. B. im Erbkönig von Schiller haßt's:

Wer rait so spat dorch Nocht und Wind?

frogt er,

Es is der Vater mit sein Kind —

sogt er.

Nü, wenn er scho was, was frogt er?

(Medicamentenkastel.) Ein Schiffsarzt pflegte in den meisten Fällen nur Meerwasser zu verordnen. Durch einen Fehltritt stürzte er eines Morgens über Bord und wurde mit Mühe gerettet. «Was ist denn mit unserem Doctor geschehen?» frug ein Cadet einen Matrosen. «Nichts besonderes,» antwortete dieser, «er ist nur in sein Medicamentenkastel 'nein g'fallen.»



## Räthselfragen.

Was ist für ein Unterschied zwischen Nathan dem Weisen und einem Bügeleisen?

«Nathan dem Weisen — ein Unterschied ist, daß Nathan ein Weiser ist, ein Bügeleisen aber ein Weiser nicht ist.»

Was ist für ein Unterschied zwischen dem Drama «Othello» von Shakespeare und einem Theekessel?

«Othello — ein Unterschied ist, daß Othello ein Mann ist, ein Theekessel aber ein Mann nicht ist.»

Was ist für ein Unterschied zwischen Napoleon I. und dem Baron Rothschild?

«Napoleon I. — ein Unterschied ist, daß Napoleon I. ein Kaiser war, Rothschild aber ein Baron ist.»

Was ist für ein Unterschied zwischen einer Triglavbesteigung und dem Bauernball?

«Triglavbesteigung — ein Unterschied ist, daß bei der Triglavbesteigung man einen Berg bestiegt, beim Bauernball man einen Ball spielt.»

Was ist für ein Unterschied zwischen einem Pintsch  
und einem Mops?

·uachstund ihu pil unv  
sdozge aag uababunh 'ueldom pil unv hstunsk aag

---

Was ist für ein Unterschied zwischen einer Sängerin,  
einer Köchin und Bismarck?

·Idozthog unv ihu pavusig 'Idozthog unv ihu  
uipog aig 'Idozthog unv ihu tathag unv uababunh aig

---

Was ist für ein Unterschied zwischen einem Medi-  
cinae-Doctor und einem Advocaten?

·uachpunnk uabunh aig saopog-avunigazge sdo aig quahpai  
'Iuv uabunh aig uahab unv aagazge sdo unvunh unv

---

Wie nennt man dies, wenn zwei polnische Juden  
am Schienenstrang einer Eisenbahn stehen?

·(shunhag-) shahabhadag unv —

---

Wie heißt Bismarck, wenn er auf dem Bauche liegt?

·pavusig hou unvunh —

---

Wie hieß Lots Weib, als sie zur Salzsäule wurde?

·lot unv —

---

Wie heißt das älteste ungarische Adelsgeschlecht?

·hshahunh —

---

Als Jesus zum Jakobsbrunnen kam, fand er dort  
eine Samariterin. Und er frug sie: «Wie heißest du,  
meine Tochter?» Und sie sprach: «! ihv aghunh»

---

Wann thun dem Hasen die Zäh'n weh'?

·ʒh:q̄ qunq̄ aq̄ uhi unaz̄ —

---

Welcher Tarot sticht nicht?

·povvunq̄ aq̄ —



## Zwei Unzufriedene.

«Na hör'n's,» sagte neulich in Wien ein biederer Unterthan der Wenzelskrone: «Ise Wien a bissel a dumme Stadt, ich bin ich da schon zwanzig Johr und versteht mich noch immer kaner.»

---

«Det is doch 'ne Schande für 'ne Großstadt wie Wien,» äußerte sich ein Berliner, «will ich jestern 'ne Hundertmarknote wechseln — und ik habe jar keene nich.»

---

**(Tour und retour.)** In einem Eisenbahnwaggon störte ein Jude die übrigen Passagiere auf sehr lästige Weise, indem er die ganze Zeit im Coupé auf und ab gieng; endlich riß einem Reisenden die Geduld, er schrie ihn an, er möge sich endlich einmal ruhig verhalten. «Nü,» sagte der Jude, «was wollen Se, iach hob genommen e Billet für hin und her.»

---

**(Jach schlof.)** «Schmule, schlofst?» fragte ein Jude seinen Freund, der auf dem Sofa lag und anscheinend schlummerte. «Was willst?» knurrte der andere. — «Geh', leih' mer fünf Guld'n.» — «Jach schlof.»

---

(Der glückliche Vater.) Ein gemüthlicher Ungar berichtet freudestrahlend einem guten Freunde, daß seine liebe Frau eines gesunden Knaben genesen. «Und auf wen, lieber Freund,» fragt der andere, «hast du wohl den meisten Verdacht?»

---

(Merkwürdig.) Ein schon sehr übertragenes Fräulein feierte im Freundeskreise ihren 24. Geburtstag. Ein anwesender Ungar rief plötzlich ganz verwundert aus: «Ah, hassama teremtisehek, dos is ober merkwürdig, saiern wir heute von Fräulein 24. Geburtstag, und wais ich mich gut zu erinnern, wie is Boter vor 30 Jahren gestorben.»

---

(Abgetrumpft.) Ein bekannter Dekonom in Gottschee wurde von einem Freunde seiner rothen Nase wegen gehänselt. «Warum verkauffst du denn jetzt dein Kupfer nicht, wo die Metallpreise so hoch stehen?» fragte er ihn höhnißch. «Ich hab's ja so schon in Laibach einem Kupferschmied angetragen, aber der hat g'sagt: Der das für Kupfer halt', der muß ein rechter Esel sein.»

---

(Gründliche Erklärung.) Zwei Juden giengen gerade in der Nähe des Besuv vorüber, als derselbe Feuer und Lava spie. «Guck e mol, Jzig,» rief der eine, «wie der speit, worüüm speit er?» «Weil er raucht,» entgegnete Jzig. «Nü,» schrie der andere, «worüüm raucht er, wann er weiß, daß er speit.»

---

(Ein Schnorrer) kam zu Rothschild und bettelte. Letzterer gab ihm 10 fl., worauf sich der Schnorrer unter tiefen Bücklingen entfernte. Zufällig kam Rothschild abends zu Sacher; wie erstaunt war er aber, den Schnorrer vom

Vormittag da zu finden, wie er sich eben an einem Lachs gütlich that. Er trat auf ihn zu und rief: «Sie kommen zu mir schnorren und essen bei Sacher Lachs, das ist doch stark!» «Verzaihen Se, Herr Baron,» versetzte der Schnorrer, «hob' iach a Geld, soll iach kan Lachs essen, hob' iach ka Geld, kann iach kan Lachs essen — wann soll iach denn amol an Lachs essen?»



## M i t t e l

### Trichinen auf chemischem Wege zu tödten.

Man nimmt eine Muttertrichine und einen neuen Vatermörder und bringt beide bei einer Hitze von 60° Reaumur unter eine Retorte; da verbindet sich dann die Mutter mit dem Vater, der Mörder wird frei und tödtet die Trichine.



# Anhang.

## Deutscher und Österr. Alpenverein.

Ausführliches über die Geschichte des Vereines enthält die «Festschrift zur Feier der Gründung der 100. Section» und die «Denkschrift der Section Austria», welche anlässlich der Feier der vor 25 Jahren erfolgten Gründung des Österr. Alpenvereines erschien.

Die wichtigsten Bestimmungen der Statuten lauten:

§ 1. Zweck des Vereines ist, die Kenntnis der Alpen zu erweitern und zu verbreiten, die Liebe zu ihnen zu fördern und ihre Vereisung zu erleichtern.

§ 2. Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind: Herausgabe von literarischen und artistischen Arbeiten, Herstellung und Verbesserung der Verkehrs- und Unterkunftsmittel, Organisierung des Führerwesens, gesellige Zusammenkünfte, Vorträge und Unterstützung von Unternehmungen, welche die Vereinszwecke fördern.

Der Deutsche und Österr. Alpenverein zählte am Ende 1887 160 Sectionen mit über 20600 Mitgliedern, worunter die Section Krain mit einer Mitgliederzahl von 166.

**Vereinschriften.** Die «Zeitschrift» erscheint jährlich in einem Bande, 25—30 Bogen stark, mit 2—3 Lichtdrucken, 8—10 Holzschnitten, Karten und Panoramen.

Die «Mittheilungen» erscheinen, 16—20 Seiten stark, am 1. und 15. jedes Monats.

Diese beiden Vereinschriften erhält jedes Mitglied unentgeltlich.

**Mitgliedskarte.** Jedem Mitgliede wird alljährlich nach Entrichtung des Jahresbeitrages von 5 fl. die Mitgliedskarte eingehändigt. Diese Mitgliedskarte dient auch als Legitimation

bei Benützung der Fahrpreis-Ermäßigungen; zu diesem Behufe muß jedoch die Photographie des Inhabers eingeklebt und diese mit dem Sectionsstempel überstempelt werden.

**Fahrpreis-Begünstigungen.** Den Mitgliedern des Deutschen und Österr. Alpenvereines sind auf verschiedenen Eisenbahn- und Dampfschiff-Linien Ermäßigungen zugestanden.

Von Seite der k. k. österr. Staatsbahnen, welcher die Linien: Wien=Salzburg=Wörgl=Innsbruck=Lindau, St. Pölten=Schrumbach, St. Pölten=Leobersdorf, Leobersdorf=Guttenstein, Tulln=St. Pölten, Böchlarn=Gaming, Amstetten=Selzthal, Selzthal=St. Michael, St. Michael=Klagenfurt=Villach=Pontebba, Laibach=Tarvis, Hieslau=Eisenerz, Selzthal=Bischofshofen, Steinach=Attnang=Kied=Passau=Wels, Neumarkt=Brunau, Wels=Simbach=Sträßwalchen, St. Valentin=Gaisbach=Budweis, Budweis=Wien, Mtsdorf=Krems, Budweis=Prag, Budweis=Pilsen, Eisenstein=Pilsen, Dux=Pilsen=Eger, Triest=Herpelje=Divaca=Pola unterstehen, wurde dem Deutschen und Österr. Alpenvereine die Begünstigung bewilligt, daß an die Mitglieder anstatt der Abonnementskarten Wertmarkenhefte à 25 fl. um 21 fl. und Zusatzhefte à 5 fl. um 4 fl. 20 fr. zur Ausgabe gelangen. Diese Wertmarken sind Wertzeichen und vertreten gegenüber den Personencassen der österr. Staatsbahnen die Stelle des Geldes. Der Unterschied zwischen einem gewöhnlichen Reisenden und den Mitgliedern alpiner Vereine, welche mit Wertmarken reisen, besteht nur darin, daß der gewöhnliche Reisende an der Bahncasse mit Bargeld bezahlt, während die Mitglieder des Deutschen und Österr. Alpenvereines mit Wertmarken zahlen werden. Macht z. B. ein solches Mitglied eine Fahrt, zu welcher er eine Karte benötigt, welche 10 fl. 25 fr. kostet, so wird der Eisenbahncassier dem Markenhäfte des betreffenden Mitgliedes 10 Marken à 1 fl., 2 Marken à 10 fr. und 1 Marke à 5 fr. entnehmen. Nachdem jedoch ein solches Markenhäfte per 25 fl. von den Mitgliedern des Deutschen und Österr. Alpenvereines um nur 21 fl. bezogen wird, so kostet die obige Fahrt per 10 fl. 25 fr. nur 8 fl. 61 fr.

Mit diesen Wertmarken können alle Gattungen von Fahrkarten für Post- und Gilzüge für jede Relation

und jede Classe angekauft werden, und hat ein solches Heft bis 31. Dezember des laufenden Jahres Gültigkeit.

Diese Art Begünstigung gestattet den freiesten Verkehr, weil dieselbe sich auf alle Wagenclassen und Zugsgattungen ausdehnt. In Bezug auf Gültigkeitsdauer, Uebertritt in höhere Wagenclassen oder Züge höheren Ranges, sowie in Bezug auf Freige pack gelten für die mit Wertmarken gelösten Fahrkarten die für gewöhnliche einfache Fahrkarten bestehenden Bestimmungen.

Dem Besitzer eines solchen Wertmarkenheftes ist es ferner gestattet, für die in seiner Begleitung reisenden Familienangehörigen und Hausgenossen Fahrkarten auf Grund von Wertmarken zu lösen.

Ausführlichere Instructionen für die Benützung der Wertmarkenhefte, sowie eine Zusammenstellung der den Mitgliedern des Deutschen und Österr. Alpenvereines von der k. k. Südbahn, Bozen-Meraner Bahn, Zahnradbahn auf den Gaisberg, österr.-ungar. Staatsbahn, österr. Nordwestbahn und von mehreren Schiffahrtsgesellschaften gewährten Begünstigungen werden demnächst in den Mittheilungen verlaublich werden.

Beitrittserklärungen für die Section Krain des Deutschen und Österr. Alpenvereines wollen an die Sectionsl eitung gerichtet werden.

---

